

**IM:DIALOG – Ein Kunstprozess von Michael Weisser –
Projekt im Syker Vorwerk, April – Juli 2013
Kippenberg-Gymnasium Bremen, gk-Kunst Q1/II; Elke Bultmann**

**Auf dem Weg zur ästhetischen Feldforschung
um eine neue Sicht der Dinge zu bekommen
und seinen Sehnsüchten ein Gesicht zu geben.**

Als ich im letzten Jahr das Angebot zur Kooperation mit einem Bremer Künstler zum Thema Fotografie bekam, war ich hoch erfreut und sehr gespannt, den Unterricht auf diesem Wege zu bereichern. Das Angebot, ihn und seine aktuelle Ausstellung im Syker Vorwerk – Zentrum für zeitgenössische Kunst zu begleiten und in Zusammenarbeit mit ihm die Schülerinnen und Schüler eigene Arbeiten anfertigen zu lassen, die auch noch in einer eigenen Ausstellung präsentiert werden sollten, war großartig. Ein Künstler zum Anfassen, ein einmaliges Angebot für Schüler und Lehrer, dass Schule machen könnte.

Da ich mit dem Titel seiner Ausstellung „Der Weg – Die Sicht – Das Sehnen“ mit meinen ersten Gedanken nichts verbinden konnte und das Prinzip der ästhetischen Feldforschung für mich auch neu war, war ich umso interessierter und hoffte, auf diesem Wege auch meinen eigenen Horizont zu erweitern.

Besonders mit einem veränderten Blick auf die Dinge, einen neuen, entdeckenden Moment zu schaffen, ist mir ein wichtiges Anliegen in der Arbeit mit den Schülern. In diesem Bereich habe ich mir neue kreative Ansätze von der Zusammenarbeit mit Michael Weisser erhofft.

In den ersten Vorgesprächen mit Michael Weisser habe ich schnell gemerkt, dass ich mich auf ein abenteuerliches Unterfangen eingelassen habe, weil mit ihm ein sehr offenes Arbeiten auf mich und die Schülerinnen und Schüler zukam, das mit dem normalen, verschulten Prinzip, künstlerische Kriterien zu einem Thema aufzustellen, das im Anschluss von den Schülern bearbeitet und benotet wird, wenig zu tun hat.

In den ersten schriftlichen Arbeiten, die die Schüler zu ihrer eigenen Person anfertigten, haben sich die Schülerinnen und Schüler sehr offen und ehrlich präsentiert und dies gegenüber einem Menschen, den sie bis dahin noch gar nicht kannten. Viele dieser Bekenntnisse haben mich sehr erstaunt und die Zusammenfassung von Herrn Weisser hat Ungewöhnliches zu Tage gebracht und den Kurs sich neu entdecken lassen. Hier wurde schon ein erster, neuer Blick aufeinander deutlich.

Der Künstler Michael Weisser wurde in einer Doppelstunde mit großem Interesse empfangen und seine Ausführungen zu den von den Schülerinnen und Schülern zuvor gestellten Fragen wurden gespannt aufgenommen.

Während die erste Auseinandersetzung mit den Fotografien aus dem Katalog zur Ausstellung schwieriger waren, hatte ein Großteil der Schülerinnen und Schüler den Ausflug in die Ausstellung im Syker Vorwerk als interessant empfunden, ebenso den sehr offenen Umgang Herrn Weissers mit den Schülern.

Den Ausführungen von Michael Weisser haben die Schüler gerne zugehört, obwohl der Vermittlungsansatz und die eigene Umsetzung für alle Schüler schwieriger nachvollziehbar war, zudem von einigen auch bei dem Prozess der ästhetischen Feldforschung eine gewisse Willkür und weniger kreatives Handeln vermutet wurde. Darüber hinaus wurden, in einer weiteren Doppelstunde, die anschließenden Vorschläge von Michael Weisser für die Zusammenstellung der Schüler-Fotografie für eine eigene Ausstellung unterschiedlich bewertet. Während einige Schüler Michael Weissers Eingreifen als interessant und bereichernd fanden, haben es andere nicht gleich nachvollziehen können und kritisch beäugt.

Nur 6 Schulstunden hatte Michael Weisser Zeit mit 30 Schülerinnen und Schülern zuarbeiten, sich gegenseitig kennen lernen, durch die Ausstellung zu führen und die Schüler in ihrem Arbeitsvorhaben zu unterstützen. Nach den wenigen Stunden hätten sich die Schülerinnen und Schüler gerne eine noch intensivere Auseinandersetzung mit Herrn Weisser gewünscht um ihre Ergebnisse und seinen Ansatz weiter zu besprechen, was aber leider bei einer Kursfrequenz von 30 Schülerinnen und Schülern und einem eng begrenzten Zeitrahmen unmöglich ist.

Die Ausführungen von Michael Weisser zu der Zusammensetzung der Fotografien regten die Schüler an, in einer weiteren Phase ihren eigenen Erfahrungsprozesse weiter umzusetzen und mit den Fotos erneut zu arbeiten.

Diese Phase des Auswählens und Zusammenstellens als Erfahrungsbildung haben die Schülerinnen und Schülern in dieser Stunde erweitert und gefestigt, da nur im eigenen Umsetzungsprozess sich das Verfahren der ästhetischen Feldforschung entdecken und umsetzen lässt.

Hier zeigte sich wie wichtig die Unterstützung und Anregungen von Michael Weisser waren. Viele Entscheidungskriterien, die er blitzschnell erfasst, wurden von den Schülern in Gruppenarbeit lange diskutiert.

Denn gerade in den eigenen Erfahrungsprozessen werden die Ansätze und Kompetenzen, die Michael Weisser bei den Schülern ansprechen will, wie Kreativität, Toleranz, Neugier immer wieder aufgegriffen und diskutiert. Mit der Zeit und der gesammelten Erfahrung verflieg auch bei den anfangs skeptischen Schülerinnen und Schülern die Kritik.

Das Ergebnis der Zusammenarbeit sind sehr viele kleine Geschichten, Sichtweisen, Möglichkeiten der Assoziation und entdeckende Momente, die Denkanstöße bieten. Die Ergebnisse aus der Zusammenarbeit mit Michael Weisser, sowohl die praktischen Arbeiten als auch der Umgang mit diesem freien, kreativen Ansatz sind für mich ausgesprochen interessant und gelungen, gerade auch in der Hinsicht, dass es Kompetenzen von den Schülern verlangt, die über den Kunstunterricht hinaus gehen und ein Stück Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler trifft.

Das haben auch die Schülerinnen und Schüler letztendlich erkannt und dies nicht nur in der Kunst von Michael Weisser, sondern auch in seiner Ausbildung und Lebensweise wieder entdeckt.

So wird das Verfahren der ästhetischen Feldforschung auch in Zukunft ein Bestandteil meines Unterrichts sein.

Elke Bultmann - Kunstlehrerin am Kippenberg-Gymnasium Bremen